

**Postulat Blumer-Gossau/Oppliger-Frümsen (36 Mitunterzeichnende):
«Sprachenkonzept für die öffentliche Volksschule**

In der Antwort auf das Postulat Habegger 43.02.14 zum Fremdsprachenunterricht in der Primar- und Realschule begründet die Regierung ihren Nichteintretensantrag unter anderem damit, dass jede Schweizerin und jeder Schweizer sich wenigstens in einer zweiten Landessprache verständigen können müsse. Wir sind der Meinung, dass dies eine zu enge Sicht der Fremdsprachenthematik darstellt.

Viele Jugendliche mit Muttersprache Schweizerdeutsch und erst recht viele Schülerinnen und Schüler mit einer anderen Muttersprache weisen auch nach neun Jahren Volksschule im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der hochdeutschen Sprache immer noch erhebliche Mängel auf. Wir erachten es darum als wichtig und richtig, die in Sprachen weniger begabten Schülerinnen und Schüler weniger mit Fremdsprachenunterricht zu belasten und dafür die (Fremdsprache) Deutsch wieder stärker zu fördern. In den Realschulen soll deshalb Französisch nur noch als Freifach angeboten werden.

Beim Frühenglisch muss ein Obligatorium auf der Primarschulstufe verhindert werden, es sei denn, der Englischunterricht löse den Französischunterricht ab. Falls in Zukunft schweizweit Englisch als erste Fremdsprache erlernt wird, würden sich dereinst Rätoromanen, Tessiner, Welsche und Deutschschweizer <europakompatibel> (sprich englisch) verständigen, was durchaus Sinn machen kann.

Sollte jedoch das Frühfranzösisch als Pflichtfach ab der 5. Klasse bestehen bleiben, soll sich der Kanton St.Gallen im Rahmen der EDK dafür einsetzen, dass Frühenglisch wenn überhaupt, dann nur als Freifach und erst ab der Mittelstufe (4. Klasse) angeboten wird. Als Folge davon müsste Englisch in den Sekundarklassen wohl in zwei Niveaustufen (Neueinsteigende und Fortgeschrittene) unterrichtet werden.

Es ist voraussehbar, dass zwei Fremdsprachen als Pflichtfach auf der Primarstufe viele Schülerinnen und Schüler überfordert und verkennt, dass in Deutsch verbreitet Defizite angegangen werden müssen. Darüber hinaus muss insbesondere bei der Einführung einer zweiten Fremdsprache pädagogisch sichergestellt werden, dass auch Legasthenikerinnen und Legastheniker trotz ihrer Teilleistungsschwäche weiterhin in den Regelklassen beschult werden können.

Wir ersuchen die Regierung, dem Kantonsrat über das Sprachenkonzept für die Volksschule Bericht zu erstatten und gegebenenfalls Anträge zu stellen.»

18. Februar 2003

Blumer-Gossau
Oppliger-Frümsen

Ackermann-Fontnas, Aggeler-Sargans, Aquilera-Wagen, Ammann-Rüthi, Bergamin Strotz-Wil, Bernhardsgrütter-Jona, Brühwiler-Oberbüren, Brunner-St.Gallen, Brunner-Egg, Büeler-Flawil, Bühler-Schmerikon, Denoth-St.Gallen, Eberhard-St.Gallen, Federer-St.Gallen, Graf Frei-Diepoldsau, Haag-Schwarzenbach, Habegger-Neu St.Johann, Hanselmann-Walenstadt, Hermann-Rebstein, Hollenstein-Wil, Hutter-Altstätten, Keller-Grabs, Meile-Bronschhofen, Möckli-Rorschach, Richener-Oberuzwil, Rohner-Sax, Rüegg-Rüeterswil, Schlegel-Malans, Schmid-Gossau, Schrepfer-Sevelen, Sieber-Balgach, Sieber-Widnau, Spinner-Berneck, Surber-Kronbühl, Weder-Widnau, Zahner-Uznach